

ZEUS Zeitung UND Schule

www.zeusteam.de



Schurken und Superhelden aus Lego

„Sehr gut“ lautet das Urteil von Zeus-Reporter Jan Ludwigs über das Videospiel „Lego Marvel Super Heroes“. Seine Kritik über das Game mit Lego-Helden aus bekannten Comics – wie zum Beispiel Hulk – findet ihr auf der Mühlheimer Regionalseite auf www.zeusteam.de

„Wir sollten uns zwar von der Wissenschaft über fast alles belehren lassen, aber nicht darüber, wer wir sind.“

Robert Spaemann, deutscher Philosoph

Verreisen ohne Eltern

Sonne, Strand und Meer gab's am spanischen Camping-Platz „Nautic Almata“. Zeus-Reporterin Ada Droeger war dort und berichtet von ihren Ferien ohne Eltern. Den Artikel findet ihr im Internet auf der Heiligenhauser Seite auf www.zeusteam.de



ZEUS-PARTNER



PINNWAND



Guhten morgen liebe zeus-Repoata!

Irgentwas stimmt doch nicht an der heutigen glosse oder? Felst euch da auch was auf? manche wörter, Die Man Eigentlich Klein Schreiben Sollte, sind hier gross geschrieben. Und ofenbar sint hier Kommata, an stellen wo, sie eigentlich nicht hingehören.

Manchmal felen Satzzeichen auch komplet Das macht das lesen der glosse irgendwie schon ganz schön anstrengend findet ihr nicht auch Also wir finden schon. Und dass hier etwa jedes zwaite wort falsch geschrieben isst, macht's auchh nicht laichter.

Was wir euch damit sagen wollen: Uns ist aufgefallen, dass gar nicht mal so wenige der Texte, die ihr uns schickt, viele Rechtschreibfehler enthalten. Und Groß- und Kleinschreibung scheint für viele von euch kaum eine Rolle zu spielen.

So gut die Texte von euch auch sind – wenn sie viele Rechtschreibfehler enthalten, lassen sie sich nur schwer lesen. Und ein Zeitungsartikel sollte natürlich besonders gut lesbar sein. Wir wollen ja nicht zu sehr mit dem erhobenen Zeigefinger herumfuchteln, weil wir ja – man glaubt es kaum – auch selbst mal Fehler machen. Aber: Richtige Rechtschreibung wertet jeden Text deutlich auf – nicht nur in der Zeitung.

Sinan Sat, Helene Seidenstücker und Peter Sieben

ZEUS-REDAKTION

VELBERT/HEILIGENHAUS

Sinan Sat, Helene Seidenstücker & Peter Sieben

Telefon:
0201 / 804-6918
E-Mail:
velheil@zeusteam.de

Schülertexte nur über das SchreibeTool auf:
www.zeusteam.de
Anschrift:
Zeus - Zeitung und Schule
Schederhofstraße 55-57
45145 Essen
Redaktionsleitung:
Harald Heuer (V.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst:
Maximilian Böttner, Dr. Andrea Dahms (Online)

Der erste Urlaub ohne Eltern

Fünf Freundinnen im Alter von 13 bis 14 Jahren zelten in Spanien

Heiligenhaus. „Wie kann ich einen Urlaub ohne Eltern verbringen?“ Diese Frage stellen sich Jugendliche, je älter sie werden, umso häufiger. Sie wollen ihre eigenen Erfahrungen sammeln. Natürlich machen sich die Eltern dann erstmal Sorgen. Aber zum Glück gibt es gute Alternativen für Jugendliche zu reisen. Im Internet findet man viele Reiseportale für Jugendliche, die es einem ermöglichen, auch ohne Eltern sicher zu verreisen.

Mit so einem Reiseveranstalter machte sich eine Gruppe von Freundinnen im Sommer auf den Weg nach Spanien zum Campingplatz „Nautic Almata“, der in der Nähe von Girona liegt.

Wir fünf Freundinnen Lea, Anna Zoe, Ada und Franka hatten erstmal eine 18-stündige Fahrt vor uns, bevor wir unseren zweiwöchigen Urlaub genießen konnten. „Die lange Fahrt war echt anstrengend. Es war sehr warm. Aber es war auch schön, sich mit den anderen unterhalten zu können“, erzählt die 13-jährige Zoe.

Der Campingplatz „Nautic Almata“ ist nicht nur für Jugendliche: Viele Leute verschiedener Altersgruppen aus verschiedenen Ländern machen Urlaub auf diesem Campingplatz. Die meisten Besucher kommen aus Deutschland



Der Strand in Spanien. Hier bleiben die Campingplatz-Besucher unter sich.

FOTO: HANSBLOSSEY.DE

und den Niederlanden. Der Campingplatz war größer als erwartet und er liegt unmittelbar am Strand, der ausschließlich für die Campingbesucher zur Verfügung steht. Außerdem gibt es einen Pool, einen Supermarkt, in dem man vieles bekommt, und einen Souvenir-Shop, der Artikel anbietet, die später an

die Ferien in Almata erinnern. An einem Stand kann man leckere Crêpes kaufen und abends beginnt die Disco. „Ich finde es super, dass wir so viele Möglichkeiten hatten. Wir sind donnerstags zur Disco gegangen, weil dann immer am meisten los war. Es hat total Spaß gemacht“, sagt Anna (14).

Damit uns Jugendlichen nicht langweilig wurde, hat der Reiseveranstalter unterschiedliche Aktivitäten angeboten, darunter auch ein Tagesausflug nach Barcelona.

Natürlich entstehen auch mal Probleme bei einem Urlaub. Eine der Gruppen verlor einen Freund, als sie von einem Geschäft zu anderen ging. Die Freunde bekamen natürlich Panik und wussten nicht, was sie machen sollten. „Wir hatten alle Angst um ihn. Barcelona ist so groß und wir machten uns schon Sorgen, dass wir ihn nie wieder finden“, beschreibt Ada (13). Zum Glück fanden wir ihn, weil die Betreuer gut organisiert waren. Denn der Vermisste kam schließlich zum vorher vereinbarten Treffpunkt.

Abends sahen wir dann noch die

wunderschönen Wasserspiele in Barcelona. „Es war atemberaubend. Das Wasser mit den Lichtern, zusammen mit musikalischer Unternehmung waren ein super Abschluss“, meint Ada.

„Auch wenn es aufregende Tage gab, waren die meisten sehr entspannt und ruhig“, so die 13-jährige Franka. Und das Essen war immer lecker und es wurde mehr als genug angeboten. Unser Reiseveranstalter hat immer für gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeiten gesorgt. Zwischendurch gab es Snacks und für genügend Getränke wurde auch gesorgt. Die Zelte, in denen wir untergebracht waren, waren auch in Ordnung. „Obwohl die Betten zum Teil leider kaputt waren“, erinnert sich Zoe.

Wir fünf Freundinnen sind uns aber sicher: Das waren mit den besten Sommerferien, die wir je hatten und wir freuen uns schon darauf, das nächste Mal wieder im Rahmen eines betreuten Angebots in den Urlaub zu fahren.

Ada Droeger, Klasse 8c, Gesamtschule Heiligenhaus, Heiligenhaus



Der Campingplatz „Nautic Almata“, der in der Nähe von Girona liegt. Hier brachten fünf Freundinnen ihren ersten Urlaub ohne Eltern.

FOTO: PRIVAT

Morgens tanzen, abends pauken

Yulia Tsoi lebt ihren Traum als Tänzerin im Essener Aalto-Theater

Velbert/Essen. Tanzen - das ist Yulia Tsois Leben. Jeden Tag geht die 40-jährige morgens aus dem Haus und macht sich auf den Weg zum Essener Aalto-Theater, wo sie zusammen mit 32 anderen Tänzerinnen und Tänzern verschiedener Nationalitäten ihrem Beruf nachgeht: dem Tanzen.

Die begabte Solo- und Gruppen tänzerin wusste schon in jungen Jahren, dass das ihr Leben sein sollte. So besuchte sie bereits mit zehn Jahren ein Ballettinternat, wo sie eine achtjährige Ausbildung zur Balletttänzerin genoss. „Alle waren sehr diszipliniert. Wir hatten erst jeden Morgen Ballettunterricht, dann Pause, dann andere Tanzstile und nachmittags



Um Tänzerin zu werden, musste Yulia Tsoi viel trainieren.

FOTO: ULLA EMIG

und abends dann Schule und Hausaufgaben“, erzählt die Tänzerin, die in Kasachstan geboren wurde.

Yulia Tsoi tanzt mittlerweile seit 15 Jahren in Essen und hat schon in Stücken wie „Hommage an Queen“ und dem „Sommertraum“ mitgetanzt. Bei der inhaltlich wie choreographisch modernen Auffüh-

rung von Stijn Celis' „Cinderella“ tanzt sie derzeit die Hauptfigur.

Schwarzhaarig und wunderschön trägt Tsoi ein rotes Tutu. So wurde sie für die Werbepлакate aus der Vogelperspektive abgelichtet.

Doch leider ist auch dieser Traum früher oder später zu Ende. „Mit 40 ist bei den meisten Tänzern die kör-

perliche Grenze so langsam erreicht und man muss das Tanzen beruflich aufgeben“, erklärt sie. Die meisten Tänzer bleiben nach ihrer aktiven Karriere im Theater und arbeiten in anderen Abteilungen, zum Beispiel in der Kostüm- oder Maskenbildnerabteilung. Denn trotz all der körperlichen Anstrengungen, der disziplinierten Ernährung und des Arbeitens an Feiertagen und Wochenenden ist Yulia Tsoi noch immer der Meinung, dass Tanzen ihr Leben sei. Und genau das verbindet sie auch mit ihren Kollegen: die Liebe zum Tanzen.

Nadescha Winking, 8b, Gymnasium Langenberg, Velbert

„Dieser Film ist ein Muss“

Kritik zu „Tribute von Panem 2“

Velbert. Nachdem die junge Katniss Everdeen (Jennifer Lawrence) die tödlichen Hungerspiele überlebt, denkt sie, die schlimmste Zeit ihres Lebens sei vorüber, doch sie hat gerade erst begonnen ...

Der seit Wochen erwartete zweite Teil von den „Tributen von Panem“ lief vergangene Woche in den deutschen Kinos an. Der Regisseur, Francis Lawrence, bringt rasante Action, aufregendes Drama und eine tragische Liebesgeschichte auf die Leinwand. Sowohl Leser der Trilogie von Suzanne Collins kommen auf ihre Kosten als auch Nicht-Leser, weil der Regisseur es schafft, das schreckliche Schicksal des rebellischen Mädchens sehr emotional darzustellen.

Nachdem der erste Teil der Trilogie weitestgehend in sich abgeschlossen hat, bleibt am Ende des zweiten Teils noch sehr vieles offen, man kann nur vermuten, was im dritten Teil geschieht.

Fazit: Dieser Film ist ein Muss für alle Romantasy-Fans und erst recht für diejenigen, die den ersten Teil mochten. In manchen hochdramatischen Momenten ist es unmöglich, die Tränen zu unterdrücken oder die Gänsehaut zu verstecken, doch gerade solche Gefühle zeigen einem, wie eine brillante Geschichte sein soll, und in diesem Fall ist sie es zu 100 Prozent.

Lisa Klein-Breukink, 9c, Geschwister-Scholl-Gymnasium Velbert

Skaten mit Rheinblick

Erholung auf altem Industriegebiet

Duisburg. Der Rheinpark in Hochfeld wurde 2009 auf einem ehemaligen Industriegebiet eröffnet. Auf der 25 Hektar großen Landschaft wurden 3000 Bäume gepflanzt. Zu den Erholungsangeboten gehört ein Sandstrand an der Rheinpromenade mit einem Holzplateau mit Sitz- und Liegeflächen. Außerdem ist am Sandstrand die von Behinderten geführte Gastronomie „Ziegenpeter“ zu finden, wo man abschalten und mit tollem Blick auf den Rhein einen Kakao oder etwas zu Essen genießen kann.

Für Kinder und Jugendliche gibt es ein Streetballfeld und einen Skatepark. Die Mauern sind dort mit Graffiti verziert, damit das triste Grau verschwindet.

Den Park erreicht man von der Wanheimer Straße aus. Dort läuft man an der „Wand der Tausend Gesichter“ entlang, an der 1400 Bilder von Bürgerinnen und Bürgern hängen.

Dominik Hülskämper, 8A, Reinhard und Max Mannesmann-Gymnasium